

PROGRAMM



DEUTSCHE GESELLSCHAFT
FÜR CARE UND CASE
MANAGEMENT

14. Fachkongress der DGCC
vom 22. – 23. Juni 2018

Veranstaltungsort:
Haus der Universität Düsseldorf

Mit freundlicher Unterstützung

 medhochzwei

VORWORT

Interdisziplinarität und Nutzerbeteiligung im Case Management:

Zwei zentrale und grundlegende Begriffe stehen im Zentrum des diesjährigen Kongresses.

Case Management lässt sich nur realisieren durch eine intensive Zusammenarbeit der Netzwerkpartner/innen. Die komplexen Problemlagen verlangen nicht nur einen interdisziplinären Blick auf das Geschehen sondern eine nachhaltige Kooperation. Interdisziplinarität ist für ein erfolgreiches Case Management konstitutiv.

Dabei ist die aktive Mitwirkung der Nutzer/innen, Angehörigen und des sozialen Umfeldes geboten, damit es zu passenden und vor allem für die Nutzer/innen akzeptablen Lösungen kommt. Beteiligung ist für ein erfolgreiches Case Management konstitutiv.

Wir freuen uns über Ihre Teilnahme an der DGCC Jahrestagung 2018 in Düsseldorf.

Mit besten Grüßen

Birgid Grosch, Dr. Rudolf Pape und Prof. Dr. Peter Löcherbach

PROGRAMM

Freitag 22.06.2018

- 10:00 Sitzungen** der Fachgruppen der DGCC
- 12:00 Ankommen, Anmeldung** Imbiss
- 13:00 Kongresseröffnung, Begrüßung** Grußworte

Thema Interdisziplinarität

- 13:30 Anforderungen an Interdisziplinarität**
Prof. Dr. Daniel Bieber, Institut für Sozialforschung
und Sozialwirtschaft, Saarbrücken
- 14:15 Wie ein monoprofessioneller Standard zu einem
multiprofessionellen Entlassungsmanagement beitragen kann**
Prof. Dr. Andreas Bücher, Deutsches Netzwerk für
Qualitätsentwicklung in der Pflege, Osnabrück
- 15:00** Kaffeepause
- 15:15 WORKSHOPS**
 - WS1 Entlassmanagement im Krankenhaus –
eine interdisziplinäre Herausforderung**
Frau Sibylle Kraus, Alexianer St. Hedwig Kliniken, Berlin
Moderation: Rudolf Pape
 - WS2: Laterale Führung**
Herr Ludwig Thiry, Universitätsklinikum Köln
Moderation: Birgit Grosch
- 17:00 Mitgliederversammlung**
- 18:30** Abendessen
- 19:30 Abendprogramm** mit Matthias Ningel, Liedermacher
und Humorist, Deutscher Kabarettmeister 2016

Samstag 23.06.2018

Thema Nutzerbeteiligung

09:00 Expert/innen aus persönlicher Erfahrung – Peer Counseling in Beratungs- und Unterstützungskontexten

Frau Prof.in Dr. Gisela Hermes, HAWK Hochschule Hildesheim

10:00 WORKSHOPS

WS3: Empowerment – Peer Beratung in der Praxis

Herr Matthias Rösch, Landesbeauftragter für die Belange behinderter Menschen RLP, Mainz

Barbara Combrink-Souhjoud, Zentrum für selbstbestimmtes Leben (ZsL), Köln

Moderation: Bettina Roccor

WS4: BTHG und Teilhabe

Herr Bernd Giraud, Bundesarbeitsgemeinschaft Rehabilitation, Frankfurt

Moderation: Peter Löcherbach

WS5: Reziproke Wertschätzung als Grundlage der Beteiligung von Klient/innen

Prof.in Dr. Ute Fischer, Fachhochschule Dortmund

Moderation: Rudolf Pape

12:15 Ergebnisrunde

13:00 Verabschiedung (Mittagsimbiss)

PLENARVORTRÄGE

ANFORDERUNGEN AN INTERDISZIPLINARITÄT

Prof. Dr. Daniel Bieber

Inter-, trans- oder mindestens multidisziplinär müssen Probleme heute angegangen werden. So heißt es allenthalben und so ist es auch richtig, weil Probleme sich eben nicht an disziplinäre Grenzen halten. Der Beitrag wird aufzeigen, warum es vorbei ist mit der eingebildeten oder realen Vorherrschaft einzelner Disziplinen und warum es unabdingbar ist, sich auf einen Diskurs einzulassen, nicht nur zwischen den einzelnen Fachrichtungen, sondern auch zwischen Theorie und Praxis sowie zwischen „Oben“ und „Unten“. Für die Politik, die nicht müde wird, allen Beteiligten interdisziplinäres Vorgehen anzuempfehlen, würde das allerdings bedeuten, dass sie sich auch selbst neu aufstellen muss.

Zur Person

Prof. Dr. Daniel Bieber ist diplomierter Soziologe und promovierter Ökonom. Er hat sich schon immer sehr gerne mit neuen Technologien und ihren nicht-technischen Erfolgsfaktoren beschäftigt. Er leitet seit 2004 das Saarbrücker Institut für Sozialforschung und Sozialwirtschaft und lehrt als Honorarprofessor in Heidelberg. Aktuell ist er der inhaltlich Verantwortliche eines fünf Jahre dauernden Praxisversuchs, mit dem saarlandweit Mobilität im ÖPNV sichergestellt werden soll für alle, die kein Auto haben, aber auf Begleitung angewiesen sind („www.mobisaar.de“). Auch dieses Projekt lebt von der interdisziplinären Perspektive und einem lebhaften Theorie-Praxis-Austausch. Welchen Beitrag leistet Case Management bei der Integration marktferner Kunden in den Arbeitsmarkt? Wo sind die Möglichkeiten und Grenzen von Case Management bspw. beim Abbau der Langzeitarbeitslosigkeit? Wie sind aus heutiger Sicht die Instrumente aktiver Arbeitsmarktpolitik in ihrer Integrationswirkung zu bewerten? Gibt es erfolgversprechende Ansatzpunkte einer Weiterentwicklung?

WIE EIN MONOPROFESSIONELLER STANDARD ZU EINEM MULTIPROFESSIONELLEN ENTLASSUNGSMANAGEMENT BEITRAGEN KANN

Prof. Dr. Andreas Bücher

Obwohl seit langem die Notwendigkeit des Entlassungsmanagements zur Vermeidung von Schnittstellenproblemen und Versorgungslücken in der Gesundheitsversorgung diskutiert wird, scheint die umfassende Etablierung nach wie vor Schwierigkeiten zu bereiten. Durch die jüngsten gesetzlichen Veränderungen wurde die Debatte um Inhalt und Form des Entlassungsmanagements neu belebt. Der Expertenstandard „Entlassungsmanagement in der Pflege“ des Deutschen Netzwerks für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP) stellt einen guten Referenzrahmen für die konzeptionelle und praktische Umsetzung des Entlassungsmanagements dar. Trotz der monoprofessionellen Entwicklung des Expertenstandards durch Angehörige der Pflegeberufe bietet der Standard vielfältige Anknüpfungspunkte für das multiprofessionelle Entlassungsmanagement. Diese werden ergänzt um Erfahrungen des DNQP aus der praktischen Arbeit mit dem Expertenstandard in dem Vortrag vorgestellt.

Zur Person

Andreas Büscher, Jg. 1967, ist Krankenpfleger und Pflegewissenschaftler. Seit 2011 Professor für Pflegewissenschaft an der Hochschule Osnabrück und seit 2012 wissenschaftlicher Leiter des Deutschen Netzwerks für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP). Arbeitsschwerpunkte liegen in Fragen der pflegerischen Langzeitversorgung, insbesondere im ambulanten Bereich, der Qualitätsentwicklung in der Pflege sowie der Beratung.

EXPERT/INNEN AUS PERSÖNLICHER ERFAHRUNG – PEER COUNSELING IN BERATUNGS- UND UNTERSTÜTZUNGSKONTEXTEN

Prof.in Dr. Gisela Hermes

Der Beratungsansatz des Peer Counseling (Betroffene beraten andere Betroffene) wird in Deutschland seit über 30 Jahren insbesondere in der Beratung und dem Empowerment behinderter Menschen in den Zentren für selbstbestimmtes Leben erfolgreich praktiziert. Durch das Bundesteilhabegesetz wird die Unabhängige Beratung gestärkt und der Ansatz des Peer Counseling aus seinem bisherigen Nischendasein befreit. Erfolgreich ist das Peer Counseling jedoch nur unter bestimmten Bedingungen, die im Vortrag näher beleuchtet werden.

Zur Person

Prof.in Dr. Gisela Hermes, Diplompädagogin, Diplomsupervisorin, seit 2006 Professorin für Rehabilitation und Gesundheit an der HAWK – Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzmanden/Göttingen, Fakultät Soziale Arbeit und Gesundheit.

Vor ihrer Berufung an die HAWK arbeitete Frau Dr. Hermes 14 Jahre lang als Geschäftsführerin des bifos e.V. – Bildung- und Forschungsinstituts zum selbstbestimmten Leben Behinderter. In diesem Rahmen entwickelte sie u.a. die erste bundesdeutsche Peer Counseling Weiterbildung mit, die seitdem regelmäßig angeboten wird. Die Themen des Peer Counseling und Empowerment behinderter Menschen bilden zudem zentrale Aspekte in ihren wissenschaftlichen Publikationen.

WORKSHOP₁ ENTLASSMANAGEMENT IM KRANKENHAUS – EINE INTERDISZIPLINÄRE HERAUSFORDERUNG

Sibylle Kraus

Die Anforderungen an das Entlassmanagement in Krankenhäusern sind in § 39 Abs. 1a SGB V (analog über § 40 Abs. 2 SGB V auch für Rehabilitationskliniken) festgeschrieben. Seit 01.10.2017 sind Akutkrankenhäuser verpflichtet, die Anforderungen des Rahmenvertrages umzusetzen und die G-BA-Richtlinien bei der Verordnung zur Verordnung von Arzneimitteln, häuslicher Krankenpflege, Soziotherapie, Heil- und Hilfsmitteln und zum Ausstellen von Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen zu beachten. Erforderlich ist insbesondere die Standardisierung des internen Entlassprozesses ab Aufnahme, sowie die Festlegung der Verantwortlichkeiten auf Träger- und Handlungsebene. Erforderlich ist die Entwicklung und Umsetzung der internen und sektorenübergreifenden Prozesse und deren Steuerung.

Dies birgt Chancen, aber auch Risiken für die interdisziplinäre und multiprofessionelle Zusammenarbeit. Case Management bietet für all dies hervorragende Grundlagen. Der workshop bietet die Gelegenheit, die bestehenden Systemanreize zu analysieren und im Diskurs Umsetzungsstrategien zu entwickeln.

Zur Person

Sibylle Kraus, Dipl.-Sozialarbeiterin (FH), Sozialmanagerin, Case Managerin (DGCC), Leiterin Sozialdienst und Case Management Alexianer St. Hedwig Kliniken Berlin. Vorstandsmitglied in der Deutschen Vereinigung für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen (DVSG) – Schwerpunkt: Gesundheitspolitik

WORKSHOP₂ LATERALE FÜHRUNG

Ludwig Thiry

Personen, die Case Management ausführen, haben in der Regel keine Weisungsbefugnisse gegenüber den Personen oder Stellen, mit denen sie zusammenarbeiten. Es besteht keine hierarchische sondern eine laterale Beziehung. In diesem Workshop lernen Sie das Konzept der „Lateralen Führung“ nach Kühl, Schnelle, Schnelle kennen. Anhand der drei zentralen Mechanismen „Macht“, „Vertrauen“ und „Verständigung“ reflektieren Sie eigenes und fremdes Verhalten in konflikträchtigen Arbeitssituationen. Sie diskutieren mit den anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern wie Sie destruktive Machtspiele in konstruktive Einflussnahme umwandeln, Misstrauen abbauen und durch Verständigung zu einvernehmlichem Handeln und dem Ausgleich von Interessen kommen können.

Zur Person

Ludwig Thiry ist Gesundheits- und Krankenpfleger mit einem Masterabschluss in Erwachsenenbildung. Er leitet das Bildungszentrum und die Case Management Weiterbildung der Uniklinik Köln.

WORKSHOP₃ EMPOWERMENT – PEER BERATUNG IN DER PRAXIS

Barbara Combrink-Souhjoud, Matthias Rösch

Mit der UN-Behindertenrechtskonvention wird die Selbstbestimmung und gleichberechtigte Teilhabe Grundlage für die Unterstützung von und für Menschen mit Behinderungen. Als Expertinnen und Experten in eigenen Angelegenheiten sind Menschen mit Behinderungen in der Politik und der Beratungsarbeit beteiligt. Grundlage dafür ist das Empowerment in der Beratung von und für Menschen mit Behinderungen und in der Selbstvertretung. Wie die Peer-Beratung in der Praxis umgesetzt wird erläutern Barbara Combrink-Souhjoud vom Zentrum für selbstbestimmtes Leben Köln und Matthias Rösch, Landesbeauftragter für die Belange behinderter Menschen Rheinland-Pfalz. Beide haben an der ersten bundesweiten Weiterbildung zu Peer Counseling von 1994-96 teilgenommen und Berichten über die Entwicklung und die aktuelle Umsetzung der Peer Beratung aus ihrer Erfahrung und in der Umsetzung der Ergänzenden Unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB) auf Grundlage des Bundesteilhabegesetzes.

Zur Person

Barbara Combrink-Souhjouid ist Diplom Pädagogin und Peer Counselorin (ISL). Sie arbeitet im Zentrum für selbstbestimmtes Leben Köln in der Ergänzenden Unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB)“. Matthias Rösch ist Diplom-Psychologe und Landesbeauftragter für die Belange behinderter Menschen in Rheinland-Pfalz. Er wirkt bei der Weiterbildung zum Peer Counselor (ISL) des Bildungs- und Forschungsinstituts zum selbstbestimmten Leben Behinderter (bifos) mit.

WORKSHOP₄ BTHG UND TEILHABE

Bernd Giraud

Das neue Reha- und Teilhaberecht ändert auch die Regeln der Zusammenarbeit im System der Sozialen Sicherung. Personenzentrierung und Individualisierung sollen den Reha-Prozess stärker auf die Bedarfe und die Teilhabe von Menschen mit Behinderung ausrichten. Welche Konsequenzen hat das für die trägerübergreifende Zusammenarbeit, welche Anforderungen entstehen daraus für jeden einzelnen Akteur? Vorgestellt werden erste Vereinbarungen zur Umsetzung der neuen Regelungen. Ein weiterer Fokus liegt auf den Veränderungen in der Beratungslandschaft, die das BTHG mit sich bringt.

Zur Person

Bernd Giraud leitet den Fachbereich Programme und Produkte bei der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR) und verfügt über langjährige Erfahrungen in der sozialpolitischen Verbandsarbeit. Neben Planungs- und Steuerungsaufgaben liegt sein inhaltlicher Schwerpunkt zurzeit auf den trägerübergreifenden Umsetzungsaktivitäten zum BTHG. Seine Interessen sind mitgeprägt von Erfahrungen in der Praxis der Reha-Beratung und der Reha-Koordination sowie einem Studium der Sozialen Arbeit.

WORKSHOP₅ REZIPROKE WERTSCHÄTZUNG ALS GRUNDLAGE DER BETEILIGUNG VON KLIENT/INNEN

Prof.in Dr. Ute Fischer

Damit eine soziale Dienstleistung gelingt, bedarf es eines Bündels von Kompetenzen. Der Vortrag beleuchtet diese Bestandteile der Professionalität unter anderem anhand von Fallanalysen in Pflegeberufen. Dabei gilt einer gegenseitigen Wertschätzung zwischen Dienstleister/in und Klient/in besondere Aufmerksamkeit. Denn sie bildet nicht nur die Grundlage für die Beteiligung der Klient/innen, sondern auch für das Gelingen der Interaktion und die Qualität der Leistung.

Zur Person

Dr. Ute Fischer ist seit 2010 Professorin für Sozialwissenschaften an der Fachhochschule Dortmund. Sie hat promoviert und habilitiert über geschlechter- und arbeitssoziologische Themen. Schwerpunkte der Forschung und Lehre: Erwerbsbezogene und politische Deutungsmuster, Anerkennung und Wertschätzung, Sinnstiftung sowie sozialpolitische Reformen (Grundeinkommen) und Demokratieentwicklung.

GRAPHIC RECORDING UND SKETCHNOTE

Bettina Schöbitz | R³

Keynotes | Visutraining | R³ Haltung

Menschen in Bewegung zu bringen funktioniert am besten, wenn wir sie für etwas begeistern. Sobald es uns gelingt, ihnen zu vermitteln, was für sie der Gewinn aus einem anderen Verhalten ist, ändert sich ihre Haltung. MERKwürdig zu präsentieren bedeutet, dass wir dem Gehirn unserer Zuhörer die Inhalte so anbieten, dass es sie gerne lernt: Mit allen Sinnen und mit Humor.

#Visutraining – Zeichnen fürs Business ist die ideale Methode, um uns „Augentierchen“ (mit Fernseher und Computer aufgewachsen) zu erreichen. Sketchnotes und Graphic Recording sind visuelle Protokolle des Gesagten. Die sich – einem Film gleich – tief in den Köpfen der Zuhörer verankern.

Zur Person

Bettina Schöbitz ist als Unternehmerin seit 2002 Botschafterin der R³ Haltung – Reputation | Respekt | ROI. Diese sorgt in Unternehmen für ein wertschätzendes Miteinander auf Augenhöhe. Ihr Ziel ist, Menschen für unternehmerische Visionen zu motivieren und Menschen zum Erfolg zu führen. In MERKwürdigen Vorträgen, individuellen Beratungen und aktiven Trainings vermittelt sie wertvolle Inhalte und begeistert Menschen mittels #Visutraining – Zeichnen fürs Business.



WEITMEER

Veranstaltung & Management

KONGRESSORGANISATION

Weitmeer

WEITMEER organisiert Kongresse, Symposien, Seminare u.v.m. im Auftrag des Kunden und ist dabei Ideengeber, Lösungsfinder und Umsetzer. Darüber hinaus konzipiert WEITMEER eigene unabhängige Veranstaltungen zu einer großen Vielfalt an Themen mit hochkarätigen Referenten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik. Seit 2016 engagiert sich WEITMEER durch die Gründung der International Academy Palliative Care (iapc-education.de) außerdem für die Aus- und Weiterbildung von Ärzten und Pflegekräften in der Palliativmedizin.

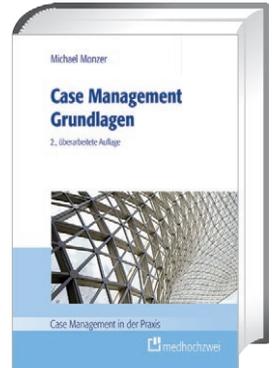
Nähre Infos: weitmeer-agentur.de

Entdecken Sie die neuen Titel im Case Management-Programm von medhochzwei!

Neu

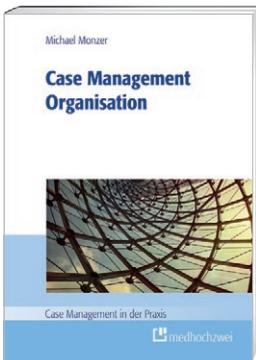
Monzer
Case Management Grundlagen
2., neu bearbeitete und erweiterte Auflage

2018. 400 Seiten. Hardcover.
84,99 €. ISBN 978-3-86216-348-9
Auch als eBook erhältlich.



Das Buch baut auf den bekannten Elementen des Case Managements auf und vertieft diese, indem es aus dem Blick der umsetzenden Organisationen und MitarbeiterInnen, die handlungsrelevanten Möglichkeiten durchdenkt, strukturiert und ausführt. Dabei werden unterschiedliche Arbeitshintergründe mitbedacht und weitere Konzepte, wie z. B. das Qualitäts- und Wissensmanagement einbezogen.

In der 2. Auflage wurde die Fallauswahl um neue Verfahren ergänzt, das Assessmentverständnis weiter vertieft, beim Thema Hilfeplanung die Konsequenzen unvollständiger Servicepläne untersucht und im Monitoring der Bereich Risikomanagement weiter vertieft.



Monzer
Case Management Organisation

2017. XI, 146 Seiten. Softcover.
39,99 €. ISBN 978-3-86216-60-1

Auch als eBook erhältlich.

Case Management wird bereits seit vielen Jahren als erfolgreiches Verfahren für einen angemessenen Umgang mit komplexen Fällen in komplexen Versorgungssystemen eingesetzt. Es liegt daher nahe, die Case Management Organisation ebenfalls unter einer systemischen Perspektive zu betrachten.

Die Unterscheidung in Programme, Kommunikationswege und Personal hilft, das komplexe Thema „Organisation“ für das Case Management aufzubereiten. Schwerpunkte sind dabei die Personalentwicklung und die Implementierung von Case Management in bestehende Organisationen sowie die Risiken und Konflikte, die sich daraus ergeben.

Neu

Das **gesamte Case Management-Programm** finden Sie unter:
www.medhochzwei-verlag.de/shop



DEUTSCHE GESELLSCHAFT
FÜR CARE UND CASE
MANAGEMENT

Deutsche Gesellschaft für Care und Case Management (DGCC)

Geschäftsstelle

Saarstr. 3

55122 Mainz

Tel.: 015 22-868 22 80

Fax: +49 (0) 322 237 68 056

Email: info@dgcc.de

Ziele der DGCC

Die DGCC fördert die Anwendung und Entwicklung von Care und Case Management im Sozialwesen, im Gesundheitswesen, in der Pflege, im Versicherungswesen und in der Beschäftigungsförderung.

Dies gilt insbesondere für

- die Ausbildung von Case ManagerInnen
- die Zusammenarbeit der Ausbildungsstätten
- die inhaltliche Weiterentwicklung von Care und Case Management
- den regelmäßigen, fachspezifischen Erfahrungsaustausch durch Konferenzen, Kongresse und Symposien
- die Entwicklung und Vertiefung von Evaluation
- die Forschung zu Care und Case Management

Darüber hinaus stellt er die fachpolitischen Interessen seiner Mitglieder dar und vertritt diese nach außen. Die DGCC stellt damit eine Plattform und Vertretung für CM-Anwendungspraxis, Aus- und Weiterbildung sowie Forschung im CM dar.